

Der Sprachverlust ist einer der größten immateriellen Verluste, die der betroffene Mensch zu ertragen hat.

Der Sprachverlust durch z.B. Schlaganfall (Hirnnerven-Verlust) ist medizinisch nicht heilbar.

Den Sprachverlust durch Schlaganfall aber kann der Mensch durch nichtmedizinische Maßnahmen ausgleichen.

Diese nichtmedizinischen Maßnahmen sind *Lernen* und *Üben neuer Sprachfunktionen*.

Den Weg dorthin zeigt dieses Buch.

Das menschliche Gehirn hält unzählig viele ungenutzte Hirnzellen bereit, die uns zum Wiedererwerb von Sprache zur Verfügung stehen und die wir nutzen können.

Dr. Volker Middelendorf u.a.

# Wege aus dem Schweigen

**nach Schlaganfall / Hirnschaden / SHT**

Persönliche Erfahrungen von 33 aphasisch Betroffenen  
und Erkenntnisse aus 30 jähriger Intensiv-Aphasie-Therapie



Perspektivische Überlegungen zum Neu-  
Erwerb von Sprache bei Aphasie



© 2024 Dr. Volker Middeldorf

Umschlag, Illustration: Chantal Schmidt, geb. Middeldorf

Lektorat, Korrektorat: Francis Heck

Die Co-Autor\*innen:

Jörg Bin., Beate Blöchl-Traxler, Beate Deyk, Noemi Katharina Fink, Prof. Dr. Ronald Hitzler, Thomas Jera, Marc Jöh., Ute Krow., Horst Lan., Karin Lauz., Malgorzata Mich., Anna Orthofer-Tihanyi, Karin Ot., Werner Pfeif., Stefan Raab, Gerhard Rein., Andrea R., Prof. Dr. Wilhelm Schä., Hans Scheutz., Anke S., Adelbert Schlü., Christina Schümann, Thomas Schul., Eric Sellier, Ralph Simon, N.S., Selina S., Walter Stahl, Thomas Stützle, Joachim Thoß und Anne Thoß, Sven Walther, Karl-Heinz W., Dr. Horst W.

Druck und Distribution im Auftrag des Autors: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland

ISBN

Hardcover 978-3-384-03199-0

e-Book 978-3-384-03200-3

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte sind der Autor und die Co-Autor\*innen verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne deren Zustimmung unzulässig.

Die Ratschläge in diesem Buch sind vom Herausgeber und den Co-Autor\*innen sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Herausgebers bzw. der Co-Autor\*innen und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.

# Inhalt

<b>0</b>	<b>Prolog</b>	S. 15
<b>01</b>	<b>Die Autoren dieses Buches stellen sich vor</b>	S. 17
<b>1.0</b>	<b>Warum dieses Buch und wozu ? ...</b>	S. 22
<b>2.0</b>	<b>Aphasie – der Sprachverlust nach Schlaganfall - die hereingebrochene Katastrophe</b>	S. 26
<b>2.1</b>	<b>Zur Individualität einer jeden Aphasie</b>	S. 27
<b>2.2</b>	<b>Das „neuronale Loch“ im Sprach-Netzwerk – eine neuopädische Sicht auf die Ursachen der aphasischen Sprachverluste</b>	S. 29
<b>2.3</b>	<b>Formen der Aphasie (traditionelle Einteilung)</b>	S. 31
2.3.1	Motorische Aphasie oder Broca-Aphasie	S. 32
2.3.2	Sensorische Aphasie	S. 32
2.3.3	Amnestische Aphasie	S. 33
2.3.4	Globale Aphasie	S. 34
<b>2.4</b>	<b>Neu-Lernen bedeutet Hirn-Nerven-Wachstum (aus einer neuopädagogischen Sicht)</b>	S. 34
2.4.1	Ausflug in eine meiner Aphasie-Gruppensitzungen – Das Erarbeiten eines fehlerfreien Sprecherlebnisses	S. 37
2.4.2	Was steckt hinter diesem „fehlerfreien Sprech-Erlebnis“ ?	S. 39
2.4.3	Polimodale, videobewegte Arbeitsmittel ziehen wir monomodalen Medien vor	S. 40

2.4.4	Für das fehlerfreie Sprech-Erlebnis sind vorbereitende, neuropädagogische Einstimmungen erforderlich	S. 42
2.4.5	Wir ‚beackern‘ ein neues, neuronales Feld – abseits vom neuronalen Loch	S. 43
<b>2.5</b>	<b>Erste probate Schritte nach dem Sprachverlust</b>	S. 44
2.5.1	Nach dem Krankenhaus wieder zu Hause – Erste sprachliche Aktionen daheim	S. 45
2.5.1.1	Maßnahmen vor dem Beginn der ambulanten Therapie ‚Mobilisierung und Fitbleiben‘ in gekannten Sprach- und Sprechhandlungsfeldern	S. 49
2.5.1.2	Finden Sie die ‚Fähigkeits-Inseln‘	S. 51
2.5.1.3	Die momentan erkennbaren sprachlichen Fähigkeiten stimulieren und stabil halten	S. 55
2.6	Gerichtetes Lernen zum Aufbau neuer und fehlerfreier Sprach- / Sprechhandlungen	S. 56
2.6.1	Wir prägen uns nur das ein, was ohne Fehler klappt – täglich 1-2mal je 5 Minuten über eine Zeit von ca. zwei Wochen.	S. 56
2.6.2	Wir beginnen mit System – mit dem Protokollieren der Übungs-Resultate	S. 57
2.6.3	Der Wunsch nach verbalsprachlicher Kommunikationsfähigkeit ist übergroß	S. 58
2.6.4	Das Gehirn ist plastisch, also lernfähig.	S. 59
2.6.5	„Aufbau“ und „Verlust“ von Neuro-Zellen	S. 60
2.6.6	„Schritt für Schritt“ zur Synthese von ‚Neu‘ und ‚Alt‘	S. 62
2.6.7	Fehlerfreie Sprechhandlungen machen Freude	S. 63

2.6.8	„Sprachkompetenz“ – eine höchst wichtige sprachtherapeutische Ressource	S. 65
2.6.9	Assoziieren von Satz-Inhalt, Sprachklang und Rollenspiel	S. 66
2.6.10	Das oftmalige, zigmalige Vorsprechen eines einzigen Satzes ist aus drei Gründen wichtig	S. 67
2.6.10.1	<i>Erstens</i> : Sauberes Einspeichern des Satz-Klanges ermöglicht eine sprachklanggemäß gute Wiedergabe.	S. 67
2.6.10.2	<i>Zweitens</i> : Gute Sprachklang-Speicherung ist der wichtigste Grundprozess für das Sprachverständnis	S. 68
2.6.10.3	<i>Drittens</i> : Gute Sprachklang-Verarbeitung ist für die Selbstkontrolle der eigenen Sprachhandlung sehr wichtig	S. 70
2.6.11	Zum Thema Vermeidung des Vergessens	S. 72
<b>3</b>	<b>Aphasie – das Phänomen</b>	S. 732
<b>3.1</b>	<b>Aphasie und ihre Folgen</b>	.....S. 73
3.1.1	Schock-Situationen	S. 73
3.1.2	Neurologie ist machtlos – nur Aphasietherapie und Aphasiologie können „neue Sprache“ aufbauen	S. 76
3.1.3	Aspekte möglichen Therapie-Handelns	S. 776
<b>3.2</b>	<b>Zum eigenen Aphasie-Erleben</b>	S. 79
3.2.1	Mein bisher schlimmstes Erlebnis in der Zeit mit Aphasie	S. 80
3.2.2	Mein bisher schönstes Erlebnis in der Zeit mit Aphasie	S. 83

3.2.3	„Bauen sich die negativen Gefühle mit der Zeit ab?“ (Frage 16)	S. 88
3.2.4	In bestimmten Situationen leben negative Gefühle wieder auf (Frage 18)	S. 92
3.2.5	Sprach-Kompetenz triggern und Emotionen stimulieren, das sind sprachauslösende Stimuli	S. 96
3.2.6	Das pragmatische Paradigma in der Aphasie-Übung	S. 97
3.2.7	In manchen Situationen verschwinden die negativen Gefühle	S. 98
3.2.8	Abbau des Leidensdrucks durch Statikveränderung im ‚Zufriedenheits-Dreieck‘	S.102
<b>4</b>	<b>Themenkomplex „Therapie“, „therapeutisches Üben“ und „Wege aus dem Schweigen“</b>	S. 104
4.1	<b>Therapie-Erfahrungen - Was dringend verbessert werden muss (Frage 20) Aussagen der Co-Autor*innen</b>	S. 104
4.2	<b>Angehörige: „Wir sind Mit-Betroffene ! Wir brauchen auch fachliche Beratung und Unterstützung !“</b>	S. 109
4.2.1	Erzählung von Frau Thoß, der Ehefrau des aphasisch betroffenen Joachim Thoß	S. 110
4.2.2	Gedanken der Ehefrau von Co-Autor Marc Jöhl.	S. 124
4.3	<b>Wie aus dem „aphasischen Schweigen“ herauskommen?</b>	S. 125.
4.3.1	Allgemeines zum Schweigen	S. 125



4.3.2	Gemachte Erfahrungen mit Lernprogrammen und spezielle Empfehlungen von den Co-Autor*innen	S. 127
<b>5.0</b>	<b>Projektion eines Therapieverlaufs bei Aphasie durch Schlaganfall/ Hirnschaden/ SHT (Schädel-Hirn-Trauma)</b>	S. 130
5.1	Sprachtherapie in der Frühphase ...	S. 130
5.2	Intensive Aphasie-Therapie	S. 131
5.3	Ambulante Therapie	S. 135
<b>6</b>	<b>Aphasie aus dem „Innern“ - Betroffene erzählen ihre Geschichte</b>	S. 136
6.1	Bericht von Frau Anke S. (13.10.2021)	S. 136
6.2	Bericht von Herrn N.S. - handschriftliche Antworten auf die 30 Interview-Fragen.	S. 141
6.3	Frau Anna Orthofer -Tihanyi: Die 30 Interview-Fragen und ihre persönlichen Ausführungen	S. 146
6.4	Christina Schümann: Gruß an meine Leidensgenossinnen und - Genossen: Nach meinem ‚Untergang‘ habe ich nun eine hoffnungsvolle Perspektive‘	S. 158
6.5	Karin Ot.: Das Interview mit den 30 Fragen	S. 161
6.6	„Meine Wege aus dem Schweigen“ - Erzählung von Adelbert Schlü.	S. 170
6.7	Input zum Buch „WEGE aus dem Schweigen“ von Eheleuten Anne und Joachim Thoß	S. 175
6.8	Dr. Horst W.: Mein Beitrag zu „Wege aus dem (aphasischen) Schweigen“	S. 182

6.9	<b>Prof. Dr. Ronald Hitzler: Wie kommuniziere ich – ein „Aphasiker“? Meine Biographie ist mein Testament</b>	S. 187
6.10	<b>Erzählung von Karin Ot.: ‚Wie alles begann‘</b>	S. 192
<b>7.0</b>	<b>Wege aus dem „aphasischen Schweigen“</b>	S. 195
<b>7.1</b>	<b>‘Das-Wieder-Sprechen-Können‘ als vorrangiges Ziel</b>	S. 197
7.1.1	Auf der Suche nach Techniken und Methoden zur Intensivierung des Lernens mit Aphasie	S. 198
7.1.2	Warum erleben aphasisch Betroffene in großer Zahl nur wenig Fortschritte ?	S.198
<b>7.2</b>	<b>In der ‚normalen‘ Aphasie-Therapie steht das Sprechhandeln zu wenig im Vordergrund !</b>	S. 200
<b>7.3</b>	<b>Das, was ‚an Sprache da ist‘, sollte eingesetzt und genutzt werden.</b>	S. 202
<b>7.4</b>	<b>PmL-S- Ein sprechhandlungsorientierter Therapie-Ansatz als Antwort auf das aphasische Schweigen</b>	S.204
<b>7.5</b>	<b>Eine Pml-S-Gruppensitzung = Modell der Erarbeitung eines fehlerfreien Sprecherlebnisses</b>	S. 208
<b>7.6</b>	<b>Das Lern-Gefühl nach dem repetitiven, sprach-klangbasierten Sprech-Handeln</b>	S. 209
<b>7.7</b>	<b>Assoziierung von sprachlichen Neu-Handlungen und vorhandenen Sprachkompetenzen</b>	S. 210
<b>7.8</b>	<b>Nachhaltiges Behalten neu gelernter Sprach- und Sprechhandlungen (Beispiel: Sprech-Apraxie)</b>	S. 212
<b>7.9</b>	<b>Maßnahmen gegen das Vergessen</b>	S. 216
<b>7.10</b>	<b>Aus dem Vergessen ist der Ausweg neben der Therapie das tägliche Üben</b>	S. 219

7.11	<b>Zum üben Lernen von Sprech-Handlungen sind sprachklangliche Präsentationen der Muttersprache auf Satzebene der ‚natürlichste‘ Weg</b>	S. 224
7.12	<b>Das Triggern assoziierter Informationen fördert den Aufruf neuer Sprach- und Sprechhandlungen</b>	S. 225
7.13	<b>‚Heimisches Üben‘ – Aktivitäten außerhalb der Logopädischen Praxis</b>	S. 230
7.14	<b>Das ‚effiziente Üben‘ - ein probater Weg aus dem aphasischen Schweigen</b>	S. 233
<b>8.0</b>	<b>Das Üben – unter diversen Aspekten</b>	S. 235
<b>8.1</b>	<b>Intention des Übens bei Aphasie</b>	S. 235
<b>8.2</b>	<b>Triggern von Assoziationen = Auslösen von Sprachhandlungs-Impulsen</b>	S. 235
<b>8.3</b>	<b>Üben – eine wohlbekannte Lern-Form</b>	S. 237
8.3.1	Nervenzell-Wachstum im sprachlichen Netzwerk	S. 239
8.3.2	Bei erfolgreichem Üben wächst die Geduld	S. 239
8.3.3	Nachsprech-Übungen verbessern Sprach- und Sprechhandlungen und diverse neuropsychische Funktionen	S. 241
8.3.4	Intentionales Üben mit Ziel-Handlung und Zeitrahmen	S. 243
8.3.5	Das ‚funktionale‘ Üben – zum Transfer der ‚fehlerfreien Sprach- und Sprechhandlung‘ in den Alltag	S. 251
<b>8.4</b>	<b>Was ist der beste Weg aus dem aphasischen Schweigen ?</b>	S. 256
8.4.1	Das Üben mit der / dem Übungs-Partner*in	S. 258

8.4.2	Das Üben ohne Übungs-Partner*in	S. 261
8.4.3	Intuitives und ungeordnetes Üben ist wenig wirksam	S. 261
8.4.4	Geordnetes Üben von Sprach- und Sprechhandlungen ist das, was wir brauchen !	S. 263
<b>8.4.5</b>	<b>Eine ‚smarte‘, geordnete Übungs-Sitzung</b>	S. 264
8.4.5.1	<b>S:</b> Der Inhalt der Logo-Übung soll für die übende Person <u>speziell</u> und auf sie individuell ausgerichtet sein.	S. 265
8.4.5.2	<b>M:</b> Der Übungsverlauf / die Übungsentwicklung sollte messbar, wenn möglich dokumentierbar sein	S. 266
8.4.5.3	<b>A:</b> Das Zielverhalten sollte in der begrenzten Zeit erreichbar (achievable) sein	S. 267
8.4.5.4	<b>R:</b> Das Üben sollte für den Übenden relevant, von hoher Bedeutung sein und Freude bereiten und die Übungsmotivation aufrechterhalten.	S. 267
8.4.5.5	<b>T:</b> Das vorher bestimmte (kleine) Ziel-Handeln sollte in der vorher bestimmten Zeit (time) erreichbar sein.	S. 268
<b>8.4.6</b>	Neue Tagesstruktur durch Hinzunahme einer Übungs-Sitzung täglich	S. 269
8.4.6.1	Dauer der Übungssitzung: 15 Minuten	S. 269
8.4.6.2	Drei Blöcke in der ‚geordneten Logo-Übung‘	S. 270
8.4.6.2.1	Der <u>erste Übungs-Block</u> : 2-Minuten-Einstimmung mit Benennung des Übungs-Ziels	S. 270
8.4.6.2.1.1	Übungs-Inhalts-Festlegung: <i>Erstes Beispiel:</i> Die Frage nach dem Subjekt (WER ? oder WAS ?)	S. 271

8.4.6.2.1.2	Übungs-Inhalts-Festlegung: <i>Zweites Beispiel:</i> Die Frage nach dem Objekt (WEN ? oder WAS ?)	S. 273
8.4.6.2.1.3	Übungs-Inhalts-Festlegung: <i>Drittes Beispiel:</i> Die Frage nach der Tätigkeit, nach dem Verb (Was TUT sie / er / es ?)	S. 274
8.4.6.2.1.4	Beispiel der Übungs-Inhalts-Erweiterung um nur ‚einen Millimeter !‘	S. 275
8.4.6.2.2	Der <u>zweite Übungs-Block</u> : Die jetzige 10-Minuten-Übung	S. 276
8.4.6.2.3	Der <u>dritte Übungsblock</u> : 3-Minuten-Reflexion der Übungs-Ergebnisse	S. 277
8.4.7	Tipps zum täglichen Üben zu Hause	S. 280
8.4.7.1	Neue Rollen für Übungspartner*in und aphasische/en Partner*in - gemeinsame Erfolge stärken Geduld und positive Gefühle	S. 283
8.4.7.2	Sprechen kommt durch Sprechen	S. 286
8.4.7.3	Komplettieren Sie Ihre ‚teilmäßig-gelernten‘- Sprach- und Sprechhandlungen	S. 287
8.4.7.4	Grundübungen zur Aktivierung des Sprechhandelns	S. 288
8.4.7.5	Jedes Üben soll der übenden Person Freude bereiten und affektiv wirken	S. 291
8.4.7.6	Polimodale Logo-Medien stimulieren multi- sensorisches Wahrnehmen und intelligentes Verarbeiten und bieten ‚Lernfreiheit‘ für Sprach- und Sprechhandlungen	S. 293
8.4.7.7	Trotz Langsamkeit des Hirnnerven- Wachstums können wir überzeugende Übungserfolge generieren !	S. 295

<b>8.5</b>	<b>Sprach- und Sprechhandlungen selbst erarbeiten</b>	S. 303
8.5.1	Auditives Grundfunktions-Training mit Übungen zur auditiven Stimulierung	S. 304
8.5.2	Stimulierung der Graphem - Phonem – Konversion	S. 306
8.5.2.1	Handlung verstehen, dazu den Satz hören und scannen (lesen)	S. 307
8.5.2.2	Der Zugang zum neuen Sprechhandeln ist das wiederholte Hören und Einprägen des Satz-Klages	S. 308
8.5.2.3	Konvertieren der Schrift, leises Sprechhandeln und das Gelesene verstehen	S. 310
8.5.3	Tägliches, massiertes, fehlerfreies Sprach – bzw. Sprechhandeln triggert Sprach- und Sprechkompetenzen und speichert neu gelernte Sprechhandlungs-Muster	S. 312
8.5.4	Einprägen des fehlerfreien Sprech-Handelns durch hochfrequentes lautes und fehlerfreies Lesen	S. 315
8.5.5	„Überlernen“ (intermittierendes Lernen) - immer mal wieder dasselbe fehlerfreie Sprechhandeln wiederholen und es auf diese Weise langzeitspeichern	S. 317
<b>8.5.6</b>	<b>Operatives Üben</b>	S. 320
8.5.6.1	Fragen stellen und fehlerfrei antworten	S. 320
8.5.6.2	Das Reihen-Sprechen	S. 324
8.5.6.3	Tägliche Hörwahrnehmung, tägliches Speichern und tägliches Wiedergeben der gehörten Sprache	S. 331

8.5.6.4	Entwickeln Sie Ihr eigenes Konzept für das „Nicht-Vergessen“, also für Ihr ‚Behalten‘ des neu Gelernten	S. 333
8.5.6.5	Der neuronale Ersteintrag bringt noch keine Stabilität – ohne Übung vergessen wir ihn	S. 335
8.5.6.6	„Drill & Practice“ stabilisiert und erweitert den Nerven-Eintrag und verbessert den Abruf/ das Erinnern und das Wiedergeben der eingetragenen/ gespeicherten Informationen	S. 337
8.5.6.6.1	Prinzip der kleinen Schritte – oft ist weniger mehr	S. 339
8.5.6.6.2	Basics (basale Sprach- und Sprechhandlungen), die Sie tagtäglich trainieren sollten, so regelmäßig, wie Sie Ihr Zähne-Putzen pflegen auszuführen	S. 344
8.5.6.6.3	Mobilisierung des Sprechapparates	S. 345
8.5.6.6.4	Aktivierung des Frage-Verständnisses und Sprechen passender Antworten	S. 347
8.5.7	Jede Logo-Übung zeigt Lernwirkung, wenn bestimmte Übungsschritte beachtet werden	S. 353
8.5.7.1	Der Umgang mit den Zahlen	S. 354
8.5.7.2	Beschreibung der Geschehnisse in der Umgebung	S. 358
<b>9.0</b>	<b>Schlaglichter auf das ÜBEN</b>	S. 359
<b>9.1</b>	<b>Logopädische Therapie plus supervidiertes Üben</b>	S. 359
<b>9.2</b>	<b>Die/der Übungspartner*in in ihrer/seiner Rolle als Trainer*in</b>	S. 361
<b>9.3</b>	<b>Thesen zu einem therapiewirksamen Übungskonzept</b>	S. 361

9.3.1	These 1: Aphasie-Therapie ist keine „Behandlung“ !	S. 361
9.3.2	These 2: Mit einmaligem Neulernen von Sprachhandlungen ist es nicht getan – das zusätzliche logopädische Üben zu Hause ist unbedingt erforderlich.	S. 362
9.3.3	These 3: Der wichtigste Aspekt der Aphasie-Therapie ist die <i>Lern- und Behaltens-Effizienz</i> .	S. 363
9.3.4	These 4: Die Suche nach dem besten Weg zum nachhaltigen Lernen der Sprache.	S. 365
9.3.5	These 5: Evidenzbasiertheit hat dann keinen Wert, wenn das Vergessen ihre Wirksamkeit konterkariert	S. 365
10.0	<b>„Wir haben Aphasie und leben damit“ - Persönliche Geschichten der Co-Autor*innen - entlang der 30 Fragen erzählt</b>	S. 369
10.1	<b>Frau Anna Orthofer-Tihanyi erzählt: „Wie man sich in der U-Bahn verlaufen kann, wenn man nicht schreiben und lesen kann.“</b>	S. 369
10.2	<b>Karin Ot. erzählt: Spießrutenlaufen – meine bisher schlimmste Erfahrung mit der Aphasie – Wenn im Krankenhaus „Globale Aphasie“ falsch verstanden wird.</b>	S. 371
10.3	<b>Thomas Jera: Üben, üben, üben</b>	S. 374
10.4	<b>Thomas Stütze: „Sprachrückgewinnung in vier Sprachen: Deutsch, Englisch, Spanisch und Französisch“.</b>	S. 376
10.5	<b>Bericht von Anke S.</b>	S. 385
10.6	<b>Bericht Ralph Simon, geschrieben von seiner Frau</b>	S. 389
10.7	<b>Bericht Beate Blöchl-Traxler</b>	S. 395



10.8	<b>Erzählung von Selina S.: „Ich wollte doch nur Baden gehen“</b>	S. 399
10.9	<b>Bericht Stefan Raab</b>	S. 410
10.10	<b>Bericht von Prof. Dr. Wilhelm Schä., Erzählung kombiniert aus Beantwortung der 30 Interview-Fragen und eigener, selbstgeschriebener Ausführungen.</b>	S. 414
10.11	<b>Noemi Finke: „Wie ich so weit kam, wo ich heute stehe!“</b>	S. 417
<b>11.0</b>	<b>Der Buchinhalt in 43 Thesen</b>	S. 423
<b>Schluss</b>		S. 438
<b>Literatur</b>		S. 439
<b>Anhang A:</b> Die 30 Interviewfragen, an die Co-Autor*innen gerichtet		S. 442
<b>Anhang B:</b> Die Namen und E-Mail-Adressen folgender Autor*innen		S. 449
<b>Ausblick</b>		S.450



## 0 Prolog

Nach Angaben der Stiftung Deutsche Schlaganfall Hilfe (2022) „erleiden fast 270 000 Menschen in Deutschland einen Schlaganfall. Jeder vierte bis fünfte Schlaganfall führt innerhalb eines Monats zum Tod, der überwiegende Teil der Schlaganfälle wird oft viele Jahre überlebt. Einen Schlaganfall zu überleben, bedeutet für die Betroffenen, aber auch für deren Angehörige und Freunde, mit weitreichenden Folgen leben zu müssen.

Ein Schlaganfall verändert von einer Minute zur nächsten das gesamte Leben – nichts ist plötzlich mehr wie vorher. Menschen mit einer solchen erlittenen Hirnschädigung erleben einen beängstigenden Verlust eigener Fähigkeiten und Kompetenzen, sie verlieren dadurch an Autonomie, an Integrität und an Selbstbewusstsein. Der Verlust der Fähigkeit zu sprechen und zu schlucken bedeutet eine immense Umstellung für die Betroffenen und deren Umfeld.“ (2022, S.4)

Was würde uns passieren, wenn uns die Sprache durch Schlaganfall genommen würde? Das furchtbare Bild vom Sprachverlust (Aphasie) wird bei ca. 80.000 Menschen mit Sprachverlust in Deutschland jedes Jahr zur brutalen Realität.

Wir verlören schlagartig unsere sprachliche Kommunikationsfähigkeit, in unserer eigenen Familie und Verwandtschaft, im Freund\*innen- und Kolleg\*innen-Kreis, in der großen „öffentlichen Gesellschaft da draußen“, in unserem existenzsichernden Beruf wie auch in unserer Freizeit- und Hobby-Gesellschaft.

Wir stehen vor aphasisch Betroffenen fassungslos da und wissen nicht was zu tun ist. Wir können dem aphasisch betroffenen Menschen wahrlich kaum helfen, weil Unwissenheit und Unkenntnis über Aphasie uns die Hände binden, ihnen sinnvoll und sachgerecht unter die Arme zu greifen.

Wegen der existentiellen Bedeutung des Sprachverlustes bedürfen alle aphasisch Betroffenen der fachlichen und menschlichen Unterstützung.

96 % von interviewten aphasisch betroffenen Menschen träumen davon, „wieder sprechen zu können“ (Zielbefragungen im Logozentrum Lindlar, 2006 – 2014).

Die Ursache des Sprachverlustes ist in den meisten Fällen eine Schädigung im Gehirn. Das Krankheitsbild ‚Aphasie‘ (Sprachverlust) ist medizinisch weder operativ noch mit Medikamenten heilbar.

Der Sprachverlust ist nur durch Neu-Lernen verlorener sprachlicher Funktionen ‚kompensierbar‘. Und das dauert.

Die vom Arzt verordneten ein oder zwei Aphasie-Therapiesitzungen pro Woche reichen hinten und vorne nicht aus.

Weil die aphasisch betroffenen Menschen ihre Sprache so schnell wie möglich ‚wiederbekommen wollen‘, wünschen sich die meisten parallel zu ihrer logopädischen Therapie zusätzlich sprachtherapeutisch wirksame Aktionen in der ‚freien Zeit‘ zu Hause.

Sie fragen: Was kann man zusätzlich zur logopädischen Therapie tun !? Und wie ?

Dieses Buch zeigt Wege auf, die von dreiunddreißig aphasisch betroffenen Co-Autor\*innen beschritten wurden, um aus dem aphasischen Schweigen herauszukommen.

Den interessierten Leserinnen und Lesern stellen die 33 Co-Autor\*innen ihre eigenen Erfahrungen mit der Aphasie und die persönlichen Wege aus dem (aphasischen) Schweigen, die sie bisher gegangen sind, vor. Ihre individuellen Beschreibungen ergänzt der Autor Dr. Volker Middeldorf mit therapeutisch relevanten Erkenntnissen aus der Intensiv-Aphasie-Therapie. Dieses Intensiv-Therapieformat hat er im Jahr 1991 in Lindlar erstmalig in Deutschlands Aphasietherapie eingeführt (inauguriert) und kontinuierlich weiterentwickelt. Middeldorf lässt wesentliche Erkenntnisse aus der Intensiv-Aphasie-Therapie in dieses Buch einfließen.